

Warum die Bruno-Bader-Straße?

Cleverer Unternehmensgründer, fortschrittlicher Geschäftsmann, heimatverbundener Menschenfreund – Bruno Bader erhielt das Bundesverdienstkreuz, weil er sich immer für seine Mitmenschen eingesetzt hat. Eine Bruno-Bader-Straße würde einen bemerkenswerten Mann ehren, der viel hinterlassen hat: Nicht nur ein stabiles Unternehmen mit vielen Arbeitsplätzen, sondern ebenso soziale Werte, die nach wie vor bei BADER gelebt werden.

Bruno Bader gründete im Wirtschaftskrisenjahr 1929 ein Versandunternehmen, das auch heute, fast 90 Jahre später, noch floriert. 1.100 attraktive Arbeitsplätze bietet das Familienunternehmen aktuell, davon 400 in Östringen. (Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit der BADER-Mitarbeiter liegt weit über dem Bundesschnitt bei 19 Jahren.)

Bruno Bader entwickelte ein neues Ratenzahlungssystem, das ohne Kreditvertrag lediglich auf dem Vertrauen in die Bonität des Kunden basierte: eine für die 1920er-Jahre revolutionäre Methode, da der Kreditkauf bis dahin lediglich in sicherer Stellung befindlichen Beamten vorbehalten gewesen war. Bei Ausbruch des Zweiten Weltkrieges wurde der Unternehmer mitsamt seinem Auto zur Wehrmacht einberufen. Zunächst arbeitete er als Fahrer für die Polizei, später nahm er am Frankreich-Feldzug teil.

Bruno Bader war nie mit dem Nationalsozialismus verbunden. Er wurde deshalb dazu gezwungen, trotz seiner damaligen Stellung als Geschäftsführer eines großen Unternehmens, mit seinem Auto als Fahrer zu arbeiten. So kam es zum Beispiel, dass er seinen Pfortner chauffieren musste, welcher in der NSDAP aufgestiegen war.

In alten Firmendokumenten ist ebenfalls ersichtlich, dass Bruno Bader den Hitlergruß so lange wie möglich verweigerte und stattdessen das neutralere „mit deutschem GruÙe“ einsetzte.

Nach dem Krieg wurde er schließlich von den Amerikanern als Leiter des städtischen Ernährungs- und Wirtschaftsamtes in Pforzheim eingesetzt. Kein Nationalsozialist hätte eine solche Stellung erhalten. Seinem Verhandlungsgeschick war es zu verdanken, dass der Bezirk mit den Maximalsätzen an Hauptnahrungsmitteln versorgt wurde. Noch vorhandene Lagerbestände seiner Firma an Porzellan, Haushaltsgeräten und Bestecken ließ er kostenlos verteilen.

1946, als die Situation wieder einigermaßen stabil war, begann dann der Wiederaufbau des völlig zerstörten Versandhauses mit gerade noch zwölf Mitarbeitern (vor dem Krieg waren es 500).

Bruno Bader lag das Wohlergehen seiner Mitarbeiter stets am Herzen. Er stellte Arbeiter und Angestellte bereits gleich, lange bevor es die gesetzliche Grundlage dazu gab. Ebenso zahlte er Urlaubsgeld und ein 13. Monatsgehalt, als dies noch in keinem Tarifvertrag verankert war.

Und auch außerhalb des Unternehmens war der Firmengründer sozial engagiert und spendete immer wieder große Beträge für karitative und kulturelle Projekte. 1969 erhielt er das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse für seinen Einsatz beim Wiederaufbau nach dem Krieg und für die fortschrittliche Sozialpolitik in seinem Unternehmen. 1986 bekam er den „Ehrenring der Stadt“ Pforzheim für „beispielhafte Verdienste um seine Heimatstadt“.

1992 starb Bruno Bader im Alter von 91 Jahren. Sein Andenken wird in seiner Firma, die heute in der zweiten und dritten Generation von seiner Familie fortgeführt wird, nach wie vor hochgehalten.